



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Elfter Team- bericht

vom
25. September bis
15. Oktober 2017

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2017

„Ankommen und erwartet werden...“

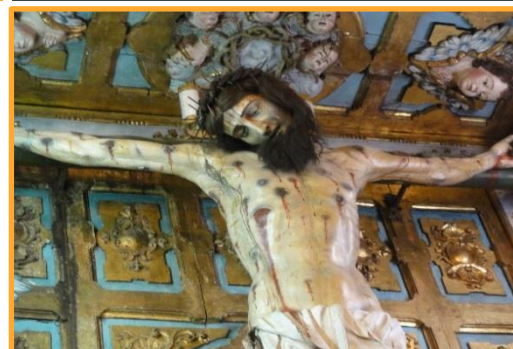
von Maria Lennartz, Martina Hanz, Gerda Montkowski und Pfr. Josef Berger

Mit einem frohen Wiedersehen begann unser Dienst in Santiago, sowohl im Team als auch mit den Menschen, die in der Kathedrale arbeiten oder sich in unserer Unterkunft um uns kümmern. Neu war in diesem Jahr für uns das Internationale Pilgerzentrum, in dem jetzt die Gesprächsrunden stattfinden und in dem wir darüber hinaus noch Zeit verbringen, um sowohl mit Pilgern zu sprechen als auch mit den Voluntarios aus Holland, Frankreich und Irland.

Unser Dienst begann mit der Begleitung eines Ehepaars. Die Frau bekam auf dem Pilgerweg einen Herzinfarkt und wurde von dort ins Krankenhaus gebracht. Da beide kein Spanisch sprachen, war die Situation für sie, vor allem für den Ehemann, sehr stressbelastet.

Wir haben versucht, den beiden durch Übersetzungshilfen bei den Gesprächen mit den Ärzten, dem Pflegepersonal und durch Begleitung des Ehemanns zu helfen, bis der Krankentransport nach Deutschland erfolgte.

Unsere deutschsprachige Messe war für viele Pilger einmal mehr ein Höhepunkt ihres Camino. Der Dank, der uns gegenüber geäußert wurde, machte das sehr deutlich. „Wir haben hier unser Ankommen erst richtig empfunden.“ „Diese Messe rundet unsere Pilgerreise ab.“ „Das ich hier die Lesung vortragen durfte...“ Auch die selbst formulierten Fürbitten mit Dank bzw. Bitte waren für viele Besucher der Hl. Messe ein besonderes Erlebnis – oft mit Tränen verbunden. Schön war es auch, wenn uns ein Gottesdienstteilnehmer auf der



Gitarre begleitete und so das Lob Gottes noch intensiver erklang. Den persönlichen Segen, den sich viele Pilger für den Heimweg erbat, gab dann oft Gelegenheit zur Verabredung eines Beichtgesprächs.

Die Ankündigungen unserer Angebote vor der großen Pilgermesse, war dann für manche auch Anlass, ein Gespräch mit uns zu suchen: „Ich habe dich doch in der Messe gesehen“, war dazu oft der Beginn. Die großen Pilgermessen während unserer Zeit hier in Santiago waren geprägt von vielen großen Gruppen, die sehr oft einen Bischof in Begleitung hatten. Und so erlebten wir viele Messen mit Bischöfen aus aller Welt – genauso vielfältig wie auch die Pilgerschar. Einmal zelebrierten sogar 3 Bischöfe in einer Hl. Messe. Für uns war

es daher auch nicht überraschend, den Bischof aus Bamberg zu treffen. Und natürlich gehörte dann auch wieder der Butafumeiro dazu, der im Vergleich zu früher immer häufiger zum Einsatz kommt.



Nach der großen Pilgermesse fand dann täglich die Begrüßung der Pilger statt, die zu unserem Treffpunkt am Nordportal kamen. Viele kamen lediglich zu uns, um Informationen zu bekommen. Eine meist kleinere Gruppe begleitete uns aber ins neue Pilgerzentrum. Dort erzählten die Pilger von ihrer Pilgerreise, oft auch von ihrer Lebensgeschichte. Dabei spielte das Alter der Pilger keine Rolle. Gemeinsam war allen das Suchen nach dem, was über das Leben hinausweist. Gemeinsam war auch die Suche nach Antworten auf die gegenwärtigen Anforderungen des Lebens. Eine Frau erzählte von ihrer Verzweiflung nach der Trennung von ihrem Mann. Aber auf dem 3. Berg des Tages, mit dem schweren Gewicht des Rucksacks auf dem Rücken, fand sie auf dem Weg ein Stück Holz. Es passte genau in ihre Hand und beim Betrachten erkannte sie ein Kreuz darin mit ausgebreiteten Armen. Ein Zeichen für sie, ihr Kreuz anzunehmen.

Gemeinsam war den Pilgern auch ihre Dankbarkeit. Ein Pilger drückte es im Gästebuch so aus:

„Es war der Weg meines Lebens, ER gab mir Kraft für Güte, Gelassenheit, Zufriedenheit und Heiterkeit. Mein Traum ist in Erfüllung gegangen. Ich bin sehr nah bei IHM!“

Die Gespräche beim Rundgang im Pilgerzentrum, sowie beim Warten auf Pilger zu unseren Angeboten beschränkten sich mehr auf das Woher und Wohin. Dabei haben wir dann Pilger gesprochen, die den ganzen Weg von Leipzig, von Nürnberg oder von Augsburg nach Santiago gelaufen sind. Aber nicht immer wollten sie schon in Santiago ankommen. Für manche Pilger war und ist der Weg nach Hause schwierig. Dann ist es gut und wichtig, in sich noch eine Heimat zu haben.

Unser Spiritueller Rundgang um die Kathedrale war täglich unser Abendritual. Oft waren die Gruppen so groß, dass wir sie teilen mussten. Die Lebensgeschichte des Apostels, die Geschichte seines Grabes und die Geschichte des Hauses des Jakobus, der Kathedrale, fand immer wieder aufmerksame Zuhörer. Manche kamen schon zum wiederholten Mal, um Vergessenes wieder ins Gedächtnis zu rufen. Denn die vielen steinernen Details an der Kathedrale, deren Symbolik, sowie deren Grundlage in den Schriften des Alten und Neuen Testaments sind so vielseitig, dass ein Rundgang oft nicht ausreicht, um das alles aufzunehmen.

Und in den verschiedenen Lebenslagen der Pilger spielt mal mehr der Glaube an die Auferstehung, mal mehr das Thema Gleichstellung von Mann und Frau, mal die persönliche Veränderung auf dem Camino eine besondere Rolle. Dabei deuten wir die Symbolik bewusst so, dass die Pilger sich selbst und ihre Wege wiederfinden können. Wir sprechen auch über die Einladung zur Versöhnung durch die Hl. Pforte. Und diese unterschiedlichen Impulse nehmen dann die Pilger mit, wenn sie sich am Chrismon wieder auf den vor ihnen liegenden Rückweg nach Hause besinnen – den eigentlichen Pilgerweg des Lebens.

Und so beginnt am Chrismon für uns alle, für das Team wie für die Pilger wieder der Weg zurück, nach Osten, der aufgehenden Sonne, Christus entgegen.



Statistik:

Hl. Messe	8.00 Uhr:	759 Messbesucher
Austausch-/Gesprächsrunde	13.00 Uhr:	84
Spiritueller Rundgang	18.00 Uhr:	482
andere Gespräche		76